

Werteljährlich im Stadt, Orts- und Nachbarort... Nr. 170... Nr. 2.80... Nr. 103...

Gründet 1877.



Die monatliche Seite ober... Nr. 20... Nr. 45... Nr. 2... Nr. 103...

Verleger Nr. 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr. 139

Druck und Verlag in Altensteig.

Donnerstag, den 19. Juni.

Antsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1919

Die Grundlinien der gegnerischen Antwort.

WEIMAR, 18. Juni. Ueber die Grundlinien der gegnerischen Antwort ist folgendes zu bemerken: An dem Völkervertrag wird nichts geändert...

In Bezug auf die territorialen Fragen wird nichts verändert. In den Bestimmungen für Belgien, Luxemburg, das Saargebiet, Elsaß Lothringen und Deutsch Oesterreich...

In Bezug auf den Außenhandel und die Schifffahrt sind keinerlei Konzessionen gemacht.

Das Gleiche gilt für die Grundlagen unserer Schadenersatzpflicht. Nur wird in dem Memorandum zugesagt, daß Deutschland innerhalb 4 Monaten nach Friedensschluß das Recht haben soll, feste Vorschläge zu machen...

Unser ganzes Heeresgerät und Flottenmaterial und unsere ganze Handelsflotte wird nicht angerechnet. An dem allgemeinen handelspolitischen Bestimmungen wird gleichfalls nichts geändert...

Neu ist ein besonderer Vertragsentwurf über die Besetzung der rheinischen Gebiete. Die Frist der Besetzung wird nicht geändert, sondern nur im einzelnen bestimmt, wie die Gebiete während der Besetzung verwaltet werden sollen...

In den Rechtsfragen sind Zugeständnisse gemacht, die zum Teil der Bedeutung nicht entbehren. Die Liquidation des deutschen Privateigentums im feindlichen Auslande soll nur soweit May greifen, als sich dieses Eigentum bei Friedensschluß bereits im feindlichen Auslande befindet...

der Behandlung des gewerblichen Schutzrechtes sind Zugeständnisse ähnlicher Art gemacht worden.

In den Verkehrsfragen beschränken sich die Zugeständnisse darauf, daß Deutschland in der Oberkommission statt eines Vertreters 3 erhalten soll, daß es sich an den Beratungen der Kommission für die Ausarbeitung einer neuen Donarschiffahrtsakte beteiligen darf...

Die sofortige Freilassung der deutschen Kriegsgefangenen war schon zugesagt; aber unser Verlangen, auch die wegen gewisser Straftaten in Haft befindlichen Gefangenen frei zu lassen, wird abgelehnt.

In den militärischen Fragen wird das Zugeständnis gemacht, daß wir zunächst 3 Monate lang 200 000 Mann behalten dürfen. Dann solle eine internationalisierte Kommission zusammentreten und prüfen, was wir für die nächsten 3 Monate nötig haben...

In Bezug auf die Aburteilung des früheren deutschen Kaisers und die Auslieferung der deutschen politischen und militärischen Führer wird lediglich das Zugeständnis gemacht, daß uns die Liste der Personen, die der gegnerischen Gerichtsbarkeit ausgeliefert werden sollen innerhalb eines Monats mitgeteilt werden.

Ueber das Arbeiterrecht wird nur gesagt, daß kein Anlaß vorliegt, diese ganze Frage nochmals aufzunehmen.

Die Antwort der Feinde.

Nun ist es also Wahrheit geworden. Am 16. Juni 1919, abends 6 1/2 Uhr hat der Weltbund der Feinde durch den Generalsekretär der sogenannten Friedenskonferenz, Dutafo, die Antwort der alliierten und assoziierten Mächte auf die deutschen Gegenentwürfe übergeben lassen...

Das war gerade die feindliche Absicht; den maßgebenden Stellen in Deutschland sollte von vornherein die Möglichkeit abgehen, sich zu befinden, sonst wäre das Triumpfsgefühl nicht voll gewesen. So haben sie ja dem korrigierten Vertrag — die sogenannten Zugeständnisse sind so nebensächlich, daß sie im großen und ganzen gar nicht ins Gewicht fallen — einen Begleitbrief beigegeben...

sagen, der Friedensvertrag wäre unvollständig ohne diese „Ranfelnote“, und das Kriegsende bliebe ohne dieses Dokument ein Larpis, ein Kumpfsstück. Der ganze Geist, in dem der Weltkrieg seit langem vorbereitet, angestrebt und durchgeführt wurde, tritt in dem Schriftstück, wie in Buchstaben gebannt, in die Erscheinung...

Aber in einem verrechnen sich die „Sieger“. Die Wahrheit kann durch Gewalt, List oder Trug lange verbunkelt, vielleicht sogar in ihre Gegenteil verandelt werden. Ja, es ist denkbar, daß durch die Klünge der Täuschung eine ganze Welt mehr oder weniger lange in Irrtum verlegt wird...

Verfailltes, 17. Juni. Die Antwort der Alliierten steht natürlich im Vordergrund des Interesses der Abendblätter. Die Äußerungen der sozialistischen Blätter sind in sehr nüchternem Ton gehalten.

Verfailltes, 17. Juni. Wie Clemenceau mitteilt, hat der Präfekt des Seine et Oise departements, Thaleil, bei der deutschen Friedensabordnung sein Bedauern über die gestrigen Zwischenfälle zum Ausdruck gebracht.

Stockholm, 17. Juni. Die Stockholmer Abendblätter bezeichnen die Antwort der Entente auf den deutschen Gegenentwurf als Urteilspruch und wenden sich teilweise mit großer Schärfe dagegen. „Dagligt Allehanda“ sagt, das französische Volk sei aus einem Paradiesvogel ein Galgervogel geworden...

Neues vom Tage.

Wieder ein Putsch.

Weimar, 18. Juni. In der vergangenen Nacht, eine Stunde vor Ankunft des Grafen Broddorf-Rankau, ist hier ein Spartakistenputsch verübt worden. Weimarer, durch Zugang auswärtiger Gefinnungsgenossen verstärkte Spartakisten befreiten die Militärgefangenen und zogen bewaffnet mit Handgranaten und Gewehren zum Schloß, um es zu stürmen...

Bermutungen.

Amsterdam, 18. Juni. „Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus Paris, der Verfasser des „Begleitbriefs“ der Entente-Antwort sei der Sekretär Lloyd Georges, namens Philip Carr (gepr. Kerr). Die Meinungen innerhalb der deutschen Friedensabordnung über Annahme oder Ablehnung seien geteilt. Broddorf-Rankau



Agere; Scheidemann habe sich zu weit vorgezogen und könne jetzt der Unterzeichnung nicht mehr zustimmen. Man halte es für möglich, daß Erzberger unmittelbare Beziehungen mit England anknüpfen und statt Brockdorffs zur Unterzeichnung nach Versailles kommen werde.

Die Besetzung.

Genf, 18. Juni. Pariser Blättern zufolge werden die feindlichen Besetzungstruppen 110 000 Mann stark sein. Ihr Aufenthalt sei auf 6 Monate berechnet, bis Deutschland in den Völkerbund aufgenommen sei. Bis nahe an den Rhein sind alle Ortschaften mit französischen Truppen besetzt. Die schwarzen Truppen, die vorwiegend zur Verdrängung der russischen Truppen in Ludwigs-hafen von Franzosen abgelöst worden.

Aus dem besetzten Gebiet.

Speyer, 17. Juni. Der Bischof von Speyer hat sich mit Zustimmung der pfälzischen Regierungsbehörden an den kommandierenden General Gerard gewandt, um seine Aufmerksamkeit auf die lebhafteste Bemerkung zu lenken, die weite Kreise seiner Diözese infolge der wilden Gerüchte ergriffen hatte, die man von gewisser Seite zu verbreiten suchte, als ob eine sofortige Aenderung der politischen Verhältnisse der Pfalz, sogar unter Anwendung von Gewalt, bevorstehe. Der General erwiderte, daß die Besetzungstruppen für die Beachtung der Neutralität gegenüber den politischen Parteien seinerseits mit allen nötigen Weisungen versehen seien.

Aus der Pfalz, 18. Juni. Von den 21 Personen, die sich seinerzeit für eine neutrale pfälzische Republik erklärt haben sollen und als Teilnehmer der Abordnung vom 17. Mai genannt wurden, erklären nunmehr Fabrikant Kaspar-Dürkheim, Uhmacher F. Desterreicher-Landau, Franz Reibholz-Siebelingen und Brauereibesitzer Jänisch-Kaiserlautern, daß sie mit der ganzen Sache nicht das Mindeste zu tun hätten.

Eine merkwürdige Anfrage.

Dresden, 18. Juni. Der Abg. Lehnert hat in der Volkskammer eine Anfrage eingebracht, ob es der Regierung bekannt sei, daß die Feinde im Falle der Ablehnung die Mainlinie besetzen wollen, um Nord- und Süddeutschland zu trennen, um gegebenenfalls mit den süddeutschen Staaten Sonderfrieden zu schließen; ferner ob es wahr sei, daß der sächsische Ministerpräsident Schwarz bereits Verhandlungen führe.

Ausland.

Berlin, 18. Juni. Der Ausstand der Buchdruckereiarbeiter ist beendet. Heute früh sind wieder sämtliche Zeitungen erschienen.

Paris, 17. Juni. Den Pariser Abendblättern zufolge streiken alle städtischen Arbeiter von Mühlhauzen i. E., sogar Feuerwehrleute und Spitalangestellte. Sie verlangen Aufbesserung ihrer Bezüge um 116 %, während die Stadt 100 % anbietet.

Bukarest, 18. Juni. (Havas.) Die Eisenbahner und Elektrizitätsarbeiter sind in den Ausstand getreten. Die Ministerkrise hat heute eingeleitet.

Der Krieg im Osten.

Spittal a. d. Drau, 18. Juni. (Korr.-Bur.) Die interalliierte Kommission in Klagenfurt erklärte sich bereit, die Klagen der Bevölkerung über die Gewaltakte der südslawischen Truppen zu prüfen.

London, 18. Juni. „Daily Mail“ meldet aus Helsingfors, daß Trotzky auf einer Versammlung der Zentral-Sowjets in Moskau eine Rede hielt, in der er sagte, daß die militärische Lage für die Bolschewisten schlechter sei als je und zwar nicht nur wegen der Bedrohung Petersburgs, sondern auch wegen der Niederlage des Heeres in Südrussland. Wenn der Bolschewismus noch mehr solcher Niederlagen erleide, so würde

er nicht mehr in der Lage sein, seinen Bedarf an Korn, Eisen und Zinksteinen zu decken.

Helsingfors, 18. Juni. In der Nacht zum Sonntag machten überlegene bolschewistische Streitkräfte zwei Angriffe auf die finnischen Truppen am Sjö Äg (?). Beide Angriffe wurden blutig abgewiesen.

Kopenhagen, 18. Juni. Das hiesige Ukrainische Pressebureau meldet: Infolge der rumänischen Ueberfalls in Ostgalizien ist die außerordentliche diplomatische Abordnung der ukrainischen Volksrepublik in Rumänien am 4. Juni von Bukarest abgereist.

Von der Friedenskonferenz.

Paris, 17. Juni. Wilson ist nach Brüssel abgereist.

Paris, 17. Juni. Der oberste Rat empfing die türkischen Delegierten. Der Großvezir gab eine Erklärung ab, in der er die Schuld der Teilnahme der Türkei am Kriege dem Komite für Einheit und Fortschritt zuschiebt, das gegen die Wünsche des Volkes gehandelt habe. Er protestierte im Namen des Sultans gegen die Abtretung Smyrnas an Griechenland und forderte die Aufrechterhaltung der Unverletzlichkeit des türkischen Reiches.

Der achtstündige Arbeitstag vom französischen Senat angenommen.

Paris, 18. Juni. (Havas.) Der Senat stimmte mit einzelnen Abänderungen dem von der Kammer beschlossenen Entwurf betr. den achtstündigen Arbeitstag im Bergbau zu.

Holland lehnt die Blockade ab.

Amsterdam, 18. Juni. Die holländische Regierung hat die Anfrage der Entente wegen Beteiligung Hollands an der neuen Blockade Deutschlands gleichfalls ablehnend beantwortet. (Alle neutralen Staaten Europas haben damit das Ansinnen Englands abgewiesen.)

Seegefecht vor Kronstadt.

London, 18. Juni. Die „Times“ melden aus Helsingfors: Das bolschewistische Schlachtschiff „Petro Barlow“ und drei kleine Kreuzer eröffneten vor Kronstadt heftiges Feuer auf das Forts Krasnaja Gorka, welches in der letzten Woche von einem nordrussischen Korps erobert worden war. Die Nordrussen richteten hierauf ihre schwere Batterien gegen die Schiffe der Bolschewisten und gegen Kronstadt, wo beträchtlicher Schaden angerichtet wurde.

Englische Hafensperre.

Rotterdam, 18. Juni. Nach einer Meldung des englischen Konsulats werden die englischen Nordseehäfen am 18. d. M. vorübergehend gesperrt.

Die Kap-Kairo-Bahn.

Amsterdam, 18. Juni. „Telegraaf“ meldet aus Brüssel, England werde seine Zustimmung dazu erteilen, daß Belgien das Mandat über den an den Tanganjikasee grenzenden Teil Deutsch-Ostafrikas erhalte, der an den belgischen Kongo grenzt. Der übrige Hauptteil werde an England kommen, wodurch der Wunsch Englands nach einer Bahnverbindung Kapo-Kap und einer Verbindung zwischen Rhodesia und Uganda erfüllt werde. England werde Belgien für den Durchgangsverkehr durch Ostafrika besondere Erleichterungen geben, damit die belgische Kolonie eine Verbindung mit dem Indischen Ozean erhalte.

Maßregeln gegen die Irländer.

Amsterdam, 18. Juni. Reuter meldet, daß die Sinn-Feinerin, Gräfin Markiewicz, in Mallo (Irland) wegen Teilnahme an einer ungesetzlichen Versammlung und wegen Aufreizung der Händler, die Polizei zu boykottieren, zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden ist.

Der Bolschewismus in Amerika.

Atlantic City, 17. Juni. (Reuter.) Auf der Versammlung des amerikanischen Arbeiterbundes wurde eine Entschließung gegen den Bolschewismus angenommen.

Aus Mexiko.

Washington, 18. Juni. (Reuter.) Die mexikanische Gesandtschaft hat erklärt, Regierung und Volk von Mexiko betrachten das Betreten mexikanischen Bodens durch amerikanische Truppen als Verletzung der mexikanischen Souveränität.

München, 28. Juni. Prof. Quidde hat sein Mandat für den Bayer. Landtag niedergelegt.

Weimar, 18. Juni. Die Friedensabordnung ist heute morgen um 6 Uhr mit mehrstündiger Verspätung eingetroffen. Seit 10 Uhr vormittags findet eine Sitzung des Ministerrats statt.

Wie verlautet, ist die Friedensabordnung namentlich wegen der wirtschaftlichen Bedingungen gegen die Unterzeichnung auch des abgeänderten Vertrags, wodurch der Entscheidung der Regierung allerdings nicht vorgegriffen wird. Erzberger soll Nachfolger Brockdorff-Rantzau werden. Die Abordnung soll überrascht gewesen sein, als sie bei ihrer Rückkehr nach Weimar gefunden habe, daß die Reichsregierung schwankend geworden sei.

Das wahre Gesicht.

Basel, 18. Juni. Die „Nationalzeitung“ meldet: Der Völkerrat hat den Antrag des Ausschusses für den Völkerbund, die allgemeine Dienstpflicht abzuschaffen und die allgemeine Abrüstung durchzusetzen, abgelehnt. (Die „allgemeine Abrüstung“ und die Abschaffung des „Militarismus“ in den 14 Punkten Wilsons bezog sich natürlich nur auf Deutschland. D. Schr.)

Der Putz in Weimar.

Berlin, 18. Juni. Die „S. Z.“ meldet zu den Vorgängen in Weimar: Nach der Uebernahme der Wache im Untersuchungsgefängnis zogen die befreiten Häftlinge bewaffnet vor das Schloß, wo sie die zahlenmäßig weit schwächere Wache übermächtigten. Die nahe dem Schloß gelegene Kaserne des Weimarer Infanterieregiments wurde von den Aufständigen unter Feuer genommen. Im Moment der größten Gefahr erhielten die Truppen des Landesjägerskorps des Generals Maerker, welche gerade nach Erfurt verladen wurden, von diesen Vorgängen Kenntnis. Sie rückten in die Stadt ein, bemächtigten sich des Schlosses wieder, dessen Haupteingang ein beherzter Posten durch eine schwere eiserne Tür verschlossen hatte, und stellten nach wenigen Stunden die Ordnung wieder her.

Der Putz in Erfurt.

Erfurt, 18. Juni. Hier sind neuerdings Unruhen vorgekommen im Anschluß an den Putz der Verlehrsarbeiter, die verschiedene höhere Beamte absetzten und Arbeiter an deren Stelle setzten. Die Reichsregierung und die preussische Regierung haben die angemessenen Beamten sofort wieder entfernt, die alten Beamten wieder in ihre Ämter eingesetzt und die Arbeiter strenge verwahrt, sich nicht von einigen wenigen Aufwiegler zu solchen Unbesonnenheiten, die ernste Folgen haben können, verleiten zu lassen. Gerechte Beschwerden werden stets gehört werden.

Auszeichnung.

Berlin, 18. Juni. Wie die „Tägliche Rundschau“ meldet, hat der Kommandierende General des 17. A. R. General der Infanterie von Below den Angehörigen der Reserve des Grenzfürstregiments Ost das Abzeichen des 17. A. R. in Gestalt des Ritterkreuzes auf wei-

Selbst geschmiedet.

Roman von A. v. Truxstedt.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Es schien Reinhold plötzlich notwendig, Anneliese ganz eindrucklich vor diesem Weiser zu warnen. Aber wie sollte er das anfangen?

Er schlug wieder die Richtung nach dem Schloßpark ein, erst langsam, dann munter, rascher vorwärtschreitend, als fürchte er, etwas zu versäumen.

Der Schweiß stand auf seiner Stirn, als er wieder im Schloßpark anlangte, auf demselben Platz, wo Anneliese vor einer halben Stunde neben ihm gestanden hatte, wo er ihre lächelnde, weiche Gestalt im Arm gehalten.

Anneliese war nicht hier, aber seine heißen, sehnsüchtigen Gedanken würden sie mit magnetischer Kraft zwingen, zu kommen. Er mußte sie noch einmal sehen. Am nächsten Morgen in aller Frühe trug ihn ja das Dampfrosch bereits weit fort, der Reichshauptstadt entgegen.

Angestrengt nach allen Richtungen aussehend ging er weiter, und bei einer Wegbiegung stand er ganz un erwartet dem Schloßpark gegenüber.

Ehrerbietig zog er seinen Hut und wollte vorübergehen.

Auf ein Wort, Herr Schellen,“ sagte da der Graf.

Reinhold blieb stehen, er hatte keine Veranlassung, den Mann, den Anneliese ihm stets als gültigen, väterlichen Freund geschildert, zu verlesen. „Ich hörte vorhin, daß Sie meine Richte, die Komtesse Nordburg verleiht haben, hier mit Ihnen zusammenzutreffen.“

Reinhold konnte ein flüchtiges Rächeln nicht unterdrücken. „Liebesleute pflegen stets ihre Zuneigung zu heimlichen Zusammenkünften zu nehmen, wenn man ihrem offenen Verkehre Widerstand entgegensetzt.“ sagte er, „ich fühle mich daher keiner Schuld bewußt, aber ich presse den Zufall, der mich mit Ihnen, verehrter Herr Graf, noch einmal zusammenführt, und hoffe, Sie werden mir ein paar Worte gestatten.“

„Was haben Sie mir zu sagen?“ fragte der Graf ernst. „Herr Graf,“ begann Reinhold entschlossen, die Bitte, die ich Ihnen so dringend an das Herz legen möchte, wage

ich darauf aufmerksam zu machen, daß Sie Graf Egon zu viel Vertrauen schenken. Er ist nicht so, wie er sich Ihnen zeigt; er liebt Anneliese nicht, sie ist ihm mehr als gleichgültig, er trachtet nur nach Ihrem Erbe, Herr Graf, und um sich dieses zu sichern, wird er vor nichts zurückweichen. Er wird kein Mittel unversucht lassen, Anneliese aus Ihrem Herzen zu verdrängen.“

Bergeblich hatte der Graf versucht, Reinhold zu unterbrechen.

„Sie sind wahrhaftig,“ sagte er nun mit vernichtender Räte, „sonst könnten Sie diese unerhörten Beschuldigungen gegen einen Edelmann nicht erheben. Unsere Begegnung heute abend beruht übrigens nicht auf Zufall. Ich kam mit der Absicht hierher, Sie zu treffen, und meine Erwartung hat mich nicht getäuscht.“

„Und was, was haben Sie mir zu sagen?“ fragte Schellen mit neuerwachte Hoffnung.

„Ich bin gekommen, Ihnen einen Vorschlag zu machen! Ich vermute, daß das, was Sie meinem Reffen andichten, in einem gewissen Grade bei Ihnen zutrifft. Sie sind ein intelligenter Mensch und wollen zu einer Höhe hinauf, die Ihnen durch Geburt und Verhältnisse versperrt ist. Nun, ich biete Ihnen die Hilfe dazu!“

Er zog mit beachtlicher Umsichtlichkeit, die Schellens Spannung erregen sollte, die Brieftasche hervor und öffnete sie. „Ich biete Ihnen hunderttausend Mark, Herr Ingenieur, wenn Sie geloben, jeden Gedanken an Komtesse Nordburg aufzugeben und den Weg des leichtgläubigen Kindes nie wieder zu freuzen.“

Er hatte bei diesen Worten die Banknoten aus dem Ärmel herausgenommen. „Einen Teil erhalten Sie jetzt in bar, über den Rest sende ich Ihnen einen Scheck sobald ich Ihr schriftliches Versprechen habe, daß Sie endgültig auf Anneliese verzichten und sich ihr weder persönlich noch schriftlich nähern wollen.“

Es war ein ansehnliches Päckchen, das der Graf dem jungen Mann hinreichte; ein Bindisoh trieb die einzelnen Blätter auseinander, für begehrliche Augen ein verlockender Anblick.

Und tatsächlich wurde aus zwei glühenden Augen dieser ganze Vorgang beobachtet.

Im Gedächtnis, durch düsteres Lannengestrüpp vollständig gedeckt, stand reglos die Gestalt eines Menschen. Seine Hand zuckte, als die Geldscheine dort zum Vorschein kamen,

Reinhold war unwillkürlich einen Schritt zurückgetreten, seine Brust leuchtete. „Das wagen Sie mir zu bieten, Herr Graf? Mit Geld wollen Sie meine Entfugung erkaufen?“ „Ich dachte, Sie dürften mir dankbar sein, wenn ich Ihnen auf diese Weise helfen will, Ihr Ziel zu erreichen. An eine Verbindung mit der Komtesse Nordburg können Sie doch unmöglich im Ernst denken!“

„Und warum nicht, Herr Graf? Es wird mir gelingen, ein Vermögen zu erwerben, nicht so wie Sie es mir zumuten, sondern durch ehrliche Arbeit! Und wenn ich dieses Ziel erreicht habe, wird Anneliese mein Weib werden!“

„Sie sind ein Phantast!“ rief der Graf gereizt. „Seien Sie vernünftig, nehmen Sie das Geld.“

Reinholds Stirn färbte sich dunkelrot. „Wenn Sie nicht Annelieses väterlicher Beschützer wären, Herr Graf, bei Gott, ich würde Ihnen anders antworten.“

„Wie, Sie drohen mir? So hat Egon doch recht, Sie sind ein gewalttätiger Mensch, vor dem man sich in acht nehmen muß.“

„Gnädiger Herr,“ erklang in diesem Augenblick Friedrichs Stimme aus nächster Nähe, „bitte, lieber gnädiger Herr, regen Sie sich nicht so auf, es könnte Ihnen schaden. Mir ist so bange um den Herrn Grafen, so schrecklich bange.“

Der alte treue Diener war seinem Herrn nachgeschlichen, um in dessen Nähe zu sein, falls sich wieder ein Dohnmächtsanfall einstellte.

Aber seine Fürsorge wurde diesmal schlecht belohnt. Der Graf fuhr ihn in höchstem Zorn an:

„Bin ich von Spionen umgeben? Augenblicklich gehst du ins Schloß zurück, oder du bist entlassen! Und ein andermal wartest du, bis deine Dienste gewünscht werden, verstanden?“

Mit zitternden Knien entfernte sich Friedrich. So aufgebracht hatte er seinen alten Herrn selten gesehen.

Der Graf war außer sich, weil er glaubte, die Reue der Grafen habe den Alten herausgetrieben. Es fehlte noch, daß es die Spagen vom Dache pfliffen, Komtesse Nordburg habe ein romantisches Abenteuer gehabt.

Vor dem Schloßportal blieb Friedrich noch einmal lauschend stehen, und ganz deutlich vernahm er die strekenden Stimmen des Grafen Nordburg und des jungen Ingenieurs.

Fortsetzung folgt.

dem Felde vertrieben. Das Abzeihen wird auf grüner Armbinde getragen.

Reform der hessischen Gutshöfe.

Darmstadt, 18. Juni. Im Freistaat Hessen, insbesondere in der Provinz Oberhessen, hat sich ein Reformbund der Gutshöfe gegründet, der die Grundgedanken der innern Kolonisation anerkennen und Siedlungsmaßnahmen unterstützen will, aber andererseits die Erhaltung der Gutshöfe als für die Ernährung der Städte unbedingt notwendig bezeichnet. Die Höfe haben an Milch, Butter, Getreide, Kartoffeln und Zucker viel mehr abgeliefert, als auch nur annähernd vom aufgeteilten Lande geleistet werden könnte.

Polnische Saluta.

Berlin, 18. Juni. In der Sitzung des poln. Landtags vom 9. Mai wurde beschlossen, daß nach genügender Drucklegung der auf Gulden lautenden Scheine der polnischen Bank die in Polen im Verkehr befindlichen auf polnische und deutsche Mark, österreichisch-ungarische Kronen und russische Rubel lautenden Geldscheine nach einem durch ein besonderes Salutagesetz zu regelnden Verhältnis in 4 prozentige polnische Rente umgetauscht werden sollen. Die Geldscheine sollen in der zweiten Junihälfte in Umlauf kommen. (Damit ist eine schwere finanzielle Benachteiligung für alle Deutschen in den von den Polen besetzten Gebieten verbunden.)

Amthliches.

Abgabe von warmlüftigen Zuchtkühen.

Unter Bezugnahme auf die wiederholte Bekanntgabe, daß die Geflüge von Ueberweisung von warmlüftigen Zuchtkühen auch nicht annähernd in vollem Umfang berücksichtigt werden können, wird mitgeteilt, daß die Abgabe von warmlüftigen Zuchtkühen demnach beendet sein wird. Es steht noch eine kleine Zahl von Stuten zur Verfügung, für welche die Abnehmer bereits bestimmt sind. Die betreffenden Züchter werden von Pferdezüchtersp. Kraft in Ulm zur Abnahme der Tiere feinerzeit eingeladen werden. Es ist zwecklos, wenn sich Landwirte wegen Ueberlassung einer warmlüftigen Zuchtkühe an die Zentralstelle für die Landwirtschaft oder an den Pferdezüchtersp. wenden. Sämtliche Geflüge müssen wegen Mangels an Stuten unter Bezugnahme auf diese Bekanntmachung abgewiesen werden.

Diejenigen Züchter, welche bereits Stuten erhalten haben, werden erneut auf die Einhaltung der eingegangenen Verpflichtungen hingewiesen. Im Falle der Verletzung dieser Verpflichtungen, insbesondere aber beim unerlaubten Verkauf wird die Vertragsstrafe eingezogen werden.

Oberamt Nagold.

Die Ablieferung von Getreide läßt immer noch zu wünschen übrig. Die Dähnerhalter werden daher erneut auf ihre Ablieferungspflicht hingewiesen.

Wer auch in diesem Monat schuldhafter Weise mit seiner Ablieferung erheblich im Rückstand bleibt, erhält im Juni keinen Monatszucker.

Zugleich wird darauf hingewiesen, daß anfangs Juli der Einmachzucker zusammen mit dem Monatszucker verteilt werden wird.

Den 18. Juni 1919.

Münz.

Landesnachrichten.

Altensteig, 19. Juni 1919.

Gewitterregen. Gewitter, die sich gestern Nachmittag bildeten, brachten uns nachmittags, abends und in der Nacht den ersehnten ausgiebigen Regen. Auch etwas Hagel fiel dabei, der bei uns nur wenig Schaden brachte. In einigen Waldgemeinden soll jedoch der Hagel Schaden größer sein. Die bereits begonnene Ernte hat durch die gestrigen Gewitterregen wohl nur eine kurze Unterbrechung erlitten, denn heute scheint wieder die Sonne.

Zeuerungsbeihilfen für Offiziere a. D. und Offiziershinterbliebene. Die Versorgungsabteilung des Kriegsministeriums teilt mit: Die in Betracht kommenden Verfügungen des Reichsfinanzministeriums lauten, daß Zeuerungsbeihilfen für Offiziere a. D. und Hinterbliebenen von Offizieren gewährt werden können, falls ein Bedürfnisfall anerkannt wird, wobei die für Beamte aufgestellten Grundsätze nach wie vor nur als Anhalt zu dienen haben. Ein Bedürfnisfall kann im allgemeinen anerkannt werden, wenn der Unterschied zwischen Gehalt der letzten Dienststelle und Pension nicht durch Nebeneinkommen gedeckt ist. Nun ist beim Württ. Kriegsministerium auf wiederholte Anfragen eine Entscheidung des Reichsfinanzministeriums eingegangen, wonach nunmehr ein Kapitel des Reichshaushalts zur Entnahme der erforderlichen Summe zur Verfügung gestellt wurde. Das Kriegsministerium wird jetzt die nötigen Maßnahmen zur Auszahlung dieser Bezüge umgehend in die Wege leiten.

Der Landesauschuss der A- und B-Räte legt Einspruch ein gegen den Beschluß des württ. Landtags betreffend Aufhebung des Regierungsdokrets über die Rechte und Pflichten der A- und B-Räte. Er erwartet von der Regierung, daß die in der württ. Verfassung festgelegten Rechte noch vor Aufhebung des Regierungsdokrets zur Ausführung gelangen. Der Landesauschuss beruft auf 7. Juli nach Stuttgart eine Landesversammlung der A- und B-Räte Württembergs ein. Das Gesetz über die Rechte ist im Ministerium des Innern bereits in Ausarbeitung begriffen und wird demnach in seinen Grundzügen veröffentlicht werden.

Eine Verwahrung. Der Württ. Landesbauernrat, Geschäftsstelle Stuttgart, sieht sich veranlaßt, folgende Erklärung abzugeben: Es sind in letzter Zeit vom

Landesauschuss der Arbeiterräte verschiedene Proteste in den Zeitungen geseien, unterschrieben „Der Landesauschuss der Arbeiter- und Bauernräte Württembergs“. Wir möchten bemerken, daß wir mit diesen Protesten nichts zu tun haben. Wir sind auf Grund von Wahlen durch die Bezirksbauernräte, die von den Gemeindebauern- und Landarbeiterräten gewählt sind, hervorgegangen und haben dadurch das Recht, die Bauern bzw. Landarbeiter zu vertreten. Die wenigen Bauernräte, die feinerzeit im März bei der Landesauschussung der Arbeiter- und Bauernräte eingeladen waren, sind zum größten Teil feinerzeit bei der Revolution von den Industriearbeitern aufgestellt worden. Deshalb sprechen wir dem Landesauschuss des Arbeiterrats das Recht ab, die Bauern zu vertreten.

Die 50 Marknoten. Wie amtlich mitgeteilt wird, sollen die 50 Marknoten der Reichsbank vom 20. Oktober 1918, die in Masse nachgemacht worden sind, demnachst doch aus dem Verkehr gezogen werden. Man wird gut tun, die Noten halbwegs bei einer öffentlichen Kasse, Sparkasse, Bank usw., einzuwechselt.

Aus dem Gastwirtsgerwerbe. Die Verhandlungen im Gastwirtsgerwerbe in Stuttgart haben dazu geführt, daß dort das Trinkgeld beibehalten wird. In München wurden bei Aufhebung des Trinkgelds folgende Lohnforderungen gestellt: Buchhalter 600 Mk., Kellner unter 18 Jahren 440 Mk., über 18 Jahren 580 Mk., Kellnerinnen 320 bzw. 480 Mk. monatlich, neben Verköstigung. Die Unternehmer gingen darauf nicht ein und es bleibt vorerst beim Trinkgeld. In den Tarifverhandlungen wurde festgestellt, daß ein Assistenzarzt an einer Münchner Klinik ein Monatseinkommen von 240 Mk. hat.

Calw, 18. Juni. (Landw. Bezirksverein.) Bei der am Samstag in der Brauerei Dreiß hier stattgefundenen außerordentlichen Hauptversammlung des Landw. Bezirksvereins sprach Gutspächter Hermann Hohemühlingen über landwirtsch. Organisationsfragen und begründete den Zusammenschluß der Landwirte in dem landwirtsch. Hauptverband für Württemberg und Hohenzollern. Es wurden dann die neuen Statuten durchgesprochen und die Neuwahlen vorgenommen. Gewählt wurden: als Vertreter in den Hauptauschuss: Vereinsvorstand Dingler und als Stellvertreter H. Dettinger Calw. Als Gauauschussmitglieder: Gemeindepfleger Dongus Dede yronn, und Schultheiß Loercher Oberkollwangen, als Stellvertreter: Fr. Kopp-Mittlingen und Karl Hanselmann Beltsberg. Als Vereins-Ausauschussmitglieder: Gemeindepfleger Dongus Dedenyronn, Paul Rau-Stammheim, Schultheiß Loercher-Oberkollwangen, Martin Seeger-Neubulach, Schultheiß Braun-Althegeggert und Vereinssekretär Fehrer-Calw. — Schultheiß Hanselmann in Beltsberg, der 33 Jahre dem Ausschuss angehört, wurde zum Ehrenmitglied ernannt. — Auf Antrag des Vorsitzenden wurde einstimmig beschlossen, an die Landesgetreidekasse den Antrag zu richten, daß bei Ausstellung der Mahlscheine auf die klimatischen Verhältnisse des Schwarzwalds Rücksicht zu nehmen und den Selbstverforgern im Schwarzwald das Brotgetreide bis 15. September zu belassen sei und ferner, bei der Fleischversorgung zu beantragen, daß Schlachtvieh, welches aus mehr als 10 km. von der Bezirksammelsstelle entfernten Gemeinden stammt, auf der Ortswaage gewogen und dabei ein Gewichtsabzug von 5 Prozent gemacht werden darf. — Der Vorsitzende bringt zum Schluß noch ein Schreiben des Gemeinde-Verbands Elektrizitätswerk Station Leinach zur Verlesung, wonach der Verband wegen Kohlenmangels nicht den zum Drehen erforderlichen Strom liefern könne und den Vorschlag macht, auch die Nachtzeit zur Drehen zu benützen. Der Vorsitzende hält dies für unmöglich. Wenn die Kraft und Antrieb der Drehmaschinen nicht bei Tag geliefert werden könne, müsse eben wie früher mit dem Flegel gedroschen werden; von einer rechtzeitigen Ablieferung des Getreides könne aber dann keine Rede sein.

Stuttgart, 18. Juni. (Die Elektrizitäts- und Gasnot.) Das Stadt. Elektrizitätswerk teilt mit: Infolge des Streiks der Entladearbeiter in Mannheim und der andauernden unzureichenden Kohlenzufuhr dafelbst, sind die Kohlenvorräte des Stadt. Elektrizitätswerks Stuttgart beinahe aufgezehrt. Sofern es nicht möglich ist, genügende Mengen Kohlen auf den Weg zu bringen, wird der Dampftrieb des Stadt. Elektrizitätswerks voraussichtlich ab Donnerstag, den 19. Juni vorübergehend zum Erliegen kommen. Das wird zur Folge haben, daß das gesamte Stromnetz des Stadt. Elektrizitätswerks, mit Ausnahme der Stromzuführung zu den Verkehrsanstalten, den wichtigsten Krankenhäusern, und, wenn möglich, der Tagespresse in der Zeit von morgens 6 bis abends 8 Uhr stromlos gemacht werden muß. Von den Stuttgarter Straßenbahnen werden voraussichtlich zwei, höchstens drei Linien verkehren können. — Gleichzeitig teilt das Stadt. Gaswerk mit, daß es zur Zeit nur einen Kohlenvorrat für einen Tagesverbrauch habe.

Stuttgart, 18. Juni. (Bankbeamtenbewegung.) Die unmittelbar vor dem Abschluß stehenden Tarifabmachungen wurden in letzter Stunde von den Bankleitungen durchkreuzt, indem sich diese auf Weisungen aus Berlin beriefen, auf Grund derer der Tarifvertrag nur in wesentlich veräuselter Form zustande kommen könnte. Die Bankangestellten drohen mit dem Streik, falls die Bankleitungen nicht die mündlichen Berechtigungen einhalten.

Stuttgart, 18. Juni. (Der Reys.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß die 4000 kg. Reysamen, die nach der „Schwäb. Tagw.“ verschwunden sein sollten, längst zu Del geschlagen seien, das an Krankenhäuser zur Verteilung kam.

Heilbronn, 18. Juni. (Eintasteter Knabe.) Ein 16 Jahre alter Bürche aus Bödingen war am Sonntag Nachmittag im Müllschuttumhaab in der Redarhalde nahe daran, zu ertrinken. Da sprang den 11 Jahre alte Willi Weherberger von hier ins Wasser und rettete mit bewundernswürdiger Kraft und Tapferkeit den mit dem Tode ringenden jungen Mann.

Sulz a. N., 18. Juni. (Bauernversammlung.) Am letzten Sonntag fand hier eine von familiären Orten des Bezirks sehr stark besuchte Versammlung des württembergischen Bauern- und Weingärtnerbunds statt, die verlangte, daß die Anträge des Bauernbunds von der Regierung zur Beratung gestellt werden. Die Zwangswirtschaft muß verschwinden, die Kommunalverbände müssen in Kürze Rechnung legen. Wenn von der Regierung kein Entgegenkommen gezeigt werde, werden die Bauern sich selbst helfen.

Ulm, 18. Juni. (Böse Jungen.) Anlässlich des Wegzugs des früheren Oberbürgermeisters v. Wagner entstand ein häßlicher Matsch, dem zufolge die Schubpol den gepackten Möbelwagen öffnete und unterjuchte. Das böse Gerücht wurde durch die Unterjuchung indessen vollständig widerlegt, was der neue Stadtvorstand in der Gemeinderatssitzung feststellte.

Havensburg, 18. Juni. (Brand.) Gestern früh brannten das der Württ. Eisenbahnverwaltung gehörige Sägewerk von F. J. Pierdt, sowie die Werkstätte des Bildhauers Schnell nieder.

Mannheim, 18. Juni. Wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, soll in fünf bis sechs Wochen der Mannheimer Luftverkehr eröffnet werden. Borerst soll dem Publikum die Gelegenheit zu regelmäßigen Vergnügungsflügen über dem Stadtgebiet und dem nahen Gebirge geboten werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Stuttgart, 18. Juni. (Ein gefährlicher Mensch.) Der 39 Jahre alte Buchbinder Karl Weber aus Nürnberg, ein schwer vorbestrafter Mensch, hatte im Frühjahr geplant, einen Geldbriestörer zu sich zu locken und zu erorden und zu berauben. Der Genosse, mit dem er die Tat ausführen wollte, brachte den Plan zur Ausführung. Weber wurde zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Vermischtes.

Der räuberische Storch. Das „Breitener Tagblatt“ teilt folgendes hübsche Storchengeschichten aus Heflingen mit: Ein Landwirt legte dort beim Mähen seinen Strohhut ab. Kurz darauf folgte ein Storch daher, packte rasch den Hut und flog mit ihm ebenso rasch in der Richtung nach dem Schloß Gochsheim zu, wo er verschwand.

Kassantos für den Ausflugsverkehr. In München ist man darangekommen, die von den Müllschuttumhaab festgelegten großen Kassantos, die bis zu 20 Personen lassen, den Ausflugsverkehr an samstäglichen Sonn- und Feiertagen dienlich zu machen und so für den beschränkten Eisenbahn- und Straßenbahnverkehr Ersatz zu schaffen.

Ein Marmorblock. Ende Mai wurde in den Untertberger Marmorbrüchen in Neesen (Schwaben) ein Marmorblock losgesprengt, der mittels Stahlseil und Draatzand losgeführt wurde und der einen Inhalt von 3000 Kubikmetern hatte. Das Gewicht des Kolosses betrug rund 8 Millionen Kilogramm. Es ist dies der größte Marmorblock, der am Kontinent zum Abzug gebracht worden ist. Das mächtige Schauspiel des Abführens wurde gestillt.

Moorbrand. Die großen Waldmoore der Nordsee (Dänemark) stehen seit acht Tagen in Flammen. Das Feuer wurde durch Funkenwurf einer Lokomotive u. a. anläßt. Von den etwa 2500 Hektar Land, die das Moor umfaßt, ist bereits über ein Drittel zerstört.

Ein großer Brand richtete in den Docks von Liverpool großen Schaden an. Der Wert der bisher verbrannten Waren, darunter Mehl, Viehwaren, Ackerbaugeräte usw., wird auf 20 Millionen Mark geschätzt.

Die erste Baumwolle aus Amerika, die, wie kürzlich gemeldet, in Hamburg eintrafen. Es sind 20.000 Ballen. Leider bekommt Deutschland von der Sendung nichts; sie ist für die Tschecho-Slowakei bestimmt.

Höhenflug. Oberleutnant Diemer aus München hat den 9300 Meter betragenden deutschen Höhenrekord im Flugzeug geschlagen. Er ist am 17. Juni bis auf 9580 Meter gestiegen.

Spielstätte. Der Gemeinderat von Swinemünde (Pommern) hat den großen Saal im neuen Kurhaus an eine Berliner Spielgesellschaft gegen eine jährliche Abgabe von 50.000 Mark und Beteiligung am Reingewinn verpachtet.

RASCH und SPARSAM

baut man nach der **AMBI-Bauweise**. Rohstoffe überall erreichbar. Dach-Ziegel durch die **AMBI-Dachstein-Maschine** für Handbetrieb

Anfragen an:
AMBI, Abt. II K
Charlottenburg 9

Goldene Medaille u. Silberner Staatspreis
1910 Reichsverband für sparame Bauweise

Letzte Nachrichten.

WTB. Berlin, 19. Juni. Wie dem „Vorwärts“ aus Weimar berichtet wird, ist es keineswegs sicher, daß die Entscheidung sofort bekannt gegeben wird. Es wird sich zunächst darum handeln, zwischen dem Kabinett und der Mehrheit der Nationalversammlung die notwendige Übereinstimmung zu sichern. Sei eine solche nicht vorhanden, so müsse nach demokratisch-parlamentarischen Grundsätzen die Meinung der Nationalversammlung durchdringen und nötigenfalls das Kabinett so umgestalten, daß es mit einer Mehrheit der Nationalversammlung rechnen könne. Wie sich letztere stellen werde, sei noch nicht ersichtlich. Anhänger wie Gegner der Unterzeichnung behaupteten, daß die Mehrheit ihrer Ansicht sei.

Im Berliner Tageblatt heißt es aus Weimar: Graf Rongau und die Friedensdelegation sind in ihrem Willen, nicht zu unterzeichnen, einiger fester und entschiedener als je. Vorläufig liegen die Dinge so, daß eine ganz kleine Anzahl von Mehrheitssozialisten und Zentrumsmitglieder zum Unterzeichnen neigt.

WTB. Berlin, 18. Juni. Nach gleichlautenden Meldungen aus den besetzten Gebieten wurden dort Anschläge verbreitet, wonach bei Ablehnung der Unterzeichnung des Friedensvertrags und der darauf folgenden Bezeichnung weiterer deutscher Gebietssteile alle wehrfähigen Deutschen zwischen 17 und 45 Jahren interniert werden.

WTB. Berlin, 19. Juni. Die hauptsächlichsten Bestimmungen betreffend die militärische Besetzung der Rheinlande enthalten u. a. folgendes: Kein deutscher Truppenkörper darf das besetzte Gebiet betreten. Die Zahl der Polizeikräfte wird von den Mächten bestimmt. Es wird ein hoher interalliiertes Ausschuss errichtet, eine Zivilbehörde, die als oberster Vertreter Belgiens, Frankreichs, Groß-Britanniens und Amerikas gilt. Dieser Ausschuss hat die Befugnis, für die Gewährleistung des Unterhalts, der Sicherheit und der Bedürfnisse der Streitkräfte der Mächte Verordnungen mit Gesetzeskraft zu erlassen. Die Streitkräfte der Mächte unterstehen ausschließlich dem Kriegsvölkerrecht und den Militärgerichten der Truppen. Wer sich eines Verbrechens oder Vergehens gegen die Person oder das Eigentum von Angehörigen der Mächte schuldig macht, wird vor ein feindliches Kriegsgericht gezogen. Die deutschen Behörden sind bei Strafe der Aberufung verpflichtet, sich nach diesen Verordnungen zu richten. Die Truppen haben das Recht der Beibehaltung der Eisenbahn, Telegraphie und Post haben den Befehlen des Höchstkommandierenden zu militärischen Zwecken Folge zu leisten. Der hohe Ausschuss ist befugt, den Belagerungszustand zu verhängen, auf Grund dessen die militärischen Behörden die Exekutive erhalten.

WTB. Versailles, 19. Juni. Die gestrigen sozialistischen Abendblätter äußern unverhohlen ihre Empörung über die Zwischenfälle bei der Abreise der deutschen Delegation. Populäre bezichtigt die Royalisten, diese Zwischenfälle angeflist zu haben. Dieses Gefindel, welches man ganz genau erkannt habe, könne auf seinen großen Erfolg stolz sein. Das deutsche Volk müsse wissen, daß diese gewerksmäßigen Verleumder und Fälscher, dieser Abschaum der Bevölkerung, von ganz Frankreich verachtet werden, daß Frankreich darüber empört sei, daß das Gebot der Höflichkeit, der Gastfreundschaft und der Achtung welches man dem unglücklichen Gegner schulde, von gewerksmäßigen „Patrioten“ mit Füßen getreten werde.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludw. v. a. u. f.

Unsere Leser

welche ihre Zeitung durch den Postboten erhalten, machen wir darauf aufmerksam, daß die Post in der Zeit vom 15. bis 25. Juni die Bezugsgebühren der Zeitungen einzieht.

Um eine ungehinderte Weiterzustellung unserer Zeitung zu ermöglichen, empfiehlt es sich, bei dieser Gelegenheit das Zeitungsgeld zu entrichten und nicht bis in die letzten Tage des Monats zu warten, wodurch häufig Störungen in der Zustellung eintreten.

Neubestellungen auf unsere Zeitung werden für das neue Quartal von allen Postboten und Postanstalten Aussträgern und Agenten unserer Zeitung entgegengenommen.

Walddorf.

Die hiesige Gemeinde bringt am nächsten

Freitag, den 20. Juni 1919, mittags 1 Uhr auf dem hiesigen Rathaus folgendes

Nadelstammholz

zur Versteigerung:

Waldteil Hochwald zus. ca. 100 fm

Waldteil Brand zus. 108 fm

Waldteil Brand u. Salacker zus. ca. 150 fm unanfbereitet

Das Holz wird auf Wunsch von Waldschütz Holzmann vorgezeigt. Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 17. Juni 1919.

Schultheißen-Amt:
Reutlinger.

Tabakseklinge
und sämtliche Sekwaren

heute frisch eingetroffen

Walz, Gärtner.

Bin Käufer von

neuem Heu

und hole dieses auch auf dem Felde.

Walz, Gärtner.

Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Nadelstammholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 25. Juni 1919, vorm. 10 Uhr im Schwannen in Pfalzgrafenweiler aus Staatswald Abtlg. 2 Hardacker, 47 Ob. Brand, 160 Sögbühl, 114 Dachsbau, 144 Ob. Dreilachenstein, 147 Sauteich, 159 Unt. Musbacherh. 168 Ob. Bilschöckle, 201 Kernenh. Holz u. Scheidholz der Guten Edelweiler, Grömbach und Hallwangen: 3391 St. Nadelstammholz mit Fm.: 957 I., 418 II., 486 III., 414 IV., 413 V. und 12 VI. Kl. 135 Abschnitte mit Fm.: 34 I., 36 II. u. 17 III. Kl. Lössverzeichnis von der Forstdirektion G. F. D. Stuttgart.

Schwarzwald-Drogerie
+ **Altensteig** +

— Telefon 41 —
empfiehlt

Käselab.

Pferd

(hellbraun) gut im Zug, dem Verkauf aus Friedrich Hartmann Wart.

Altensteig.
Hermetto Kunstmoft
zur Bereitung eines vorzüglichen Getränkes geeignet, empfiehlt von frischer Sendung
J. Wurster.

Bestellungen auf
Roggenstroh
nimmt entgegen
der Obige.

Amthlicher Taschenfahrplan
— Preis 1 Mark —
ist eingetroffen und zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhandlung.

Altensteig.
Den
Heu- und Dehmdartrag
von etwa 9 Kr Klee verkauft
Albert Schwarz, Wagner.
Zusammenkunft Freitag abend um 7 Uhr bei der Flegelhütte.

Ein 16-18 jähriges eheliches
Mädchen gesucht
bis 1. Juli
Frau Postm. Krämer.
Suche sofort oder auf 1. Juli ein fleißiges, eheliches

Dienstmädchen
daselbe darf Sonntags auch servieren.
G. Walter,
Kurhotel z. Post, Wärm bei Pforzheim.

Altensteig.
ft. Schmierseife
sowie
Backpulver
Pfannkuchenpulver
Honigpulver
Puddingpulver
Seilerwaren
alle Sorten aus Haus
verkauft
Chr. Seeger,
Fetthandlung, b. Schatten.

Radfahrer aufgepaßt!
Fast jede Kriegsbereifung ist minderwertig. Kenner Sie meine zu Tausenden verkaufte Radbereifung schon? Preis pro Reifen 7,75 und 12.— Mr. Fordern Sie sofort Preisliste Nr. 4 mit Abbildung umsonst!
E. Kampowski, Berlin O.,
Lichter Straße 32.

Kinderwagen
zu kaufen gesucht.
Wer? — sagt die Geschäftsf. b. Bl.
Ein jüngerer
Schneider
kann sofort eintreten bei
H. Waldbach,
Wilhelmstr. 88.

Neue Karte
des
Württ. Schwarzwaldvereins
Blatt 5
Horst-Ragold-Dornstetten
ist eingetroffen und zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhdlg.
— Altensteig. —
Gefordere:
Calw: Caroline Heugle, geb. Dintenheil, Schuhmachermeisters-Witwe, 76 Jahre.

Reinhold Hayer Altensteig.
Soeben eingetroffen ein grösserer Posten
SCHÜRZENSTOFFE
beste Qualität, in sehr schönen Ausmusterungen
sowie fertige, schwarze
Träger und Hausschürzen
Kopftücher

